

Bezugspreis in der Stadt frei Haus monatlich Mk. 5.—, für Abholer Mk. 4.00, durch auswärtige Posten Mk. 6.30 monatlich; bei Postbezug Beleggeld extra. Preis für den Einzelnen, namlos. Einzelnummer 25 Pf. Geschäfts-Konto Leipzig 1895. Geschäftliche Diktierkassette 4 für verschiedensten Zustellungen wird ohne Gewähr geliefert.

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Tageschronik

Reife Entspannung der Lage in Spa.
Schwierige Entwaffnungsdebatte mit Lloyd George.
Fehrenbachs berühmte „graue Rede“.
Deutschland soll 200.000 Mann behalten?
Neue politische Abstimmungsfrist.
Tischgespräch zwischen französischer Dreierbund.
Minustage in Brüssel.
Halbische Meldungen über Streik im Geleise.
Aufhebung der Kartellbeschränkungen im Herbst.

Vorläufige Entspannung in Spa.

Nach keine Entscheidung über die Entwaffnung.
An der dritten Sitzung der Spa-Konferenz, die gestern nachmittags 4 Uhr stattfand, beherrschte Reichsminister Dr. Simons die Schweizerdeutschen, die sich infolge der Forderung der Waffenablieferung auf der einen und der Verminderung der Truppen zur Durchführung dieser Forderung für Deutschland auf der anderen Seite wandten. Die Gefahr in neuer Lage ist sehr groß und ein vernünftiges Herabsetzen der Besetzung der wirtschaftlichen Lage möglich. Deshalb hätte man lieber zunächst die wirtschaftlichen Fragen besprochen. Deutschland erwarte: 1. daß ihm die Durchführung der Entwaffnung nicht besonders erschwert werde, 2. daß ein Abziehen der Truppen nur durch Übergabe aller wirtschaftlichen Mittel, in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung hinreichend, 3. daß die Alliierten den Waffenschnappmangel in bester Weise in das unbetriebl. Gebiet verbinden.

Keine Entscheidung über die Entwaffnung.

Nach keine Entscheidung über die Entwaffnung.
In der dritten Sitzung der Spa-Konferenz, die gestern nachmittags 4 Uhr stattfand, beherrschte Reichsminister Dr. Simons die Schweizerdeutschen, die sich infolge der Forderung der Waffenablieferung auf der einen und der Verminderung der Truppen zur Durchführung dieser Forderung für Deutschland auf der anderen Seite wandten. Die Gefahr in neuer Lage ist sehr groß und ein vernünftiges Herabsetzen der Besetzung der wirtschaftlichen Lage möglich. Deshalb hätte man lieber zunächst die wirtschaftlichen Fragen besprochen. Deutschland erwarte: 1. daß ihm die Durchführung der Entwaffnung nicht besonders erschwert werde, 2. daß ein Abziehen der Truppen nur durch Übergabe aller wirtschaftlichen Mittel, in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung hinreichend, 3. daß die Alliierten den Waffenschnappmangel in bester Weise in das unbetriebl. Gebiet verbinden.

Keine Entscheidung über die Entwaffnung.

Nach keine Entscheidung über die Entwaffnung.
In der dritten Sitzung der Spa-Konferenz, die gestern nachmittags 4 Uhr stattfand, beherrschte Reichsminister Dr. Simons die Schweizerdeutschen, die sich infolge der Forderung der Waffenablieferung auf der einen und der Verminderung der Truppen zur Durchführung dieser Forderung für Deutschland auf der anderen Seite wandten. Die Gefahr in neuer Lage ist sehr groß und ein vernünftiges Herabsetzen der Besetzung der wirtschaftlichen Lage möglich. Deshalb hätte man lieber zunächst die wirtschaftlichen Fragen besprochen. Deutschland erwarte: 1. daß ihm die Durchführung der Entwaffnung nicht besonders erschwert werde, 2. daß ein Abziehen der Truppen nur durch Übergabe aller wirtschaftlichen Mittel, in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung hinreichend, 3. daß die Alliierten den Waffenschnappmangel in bester Weise in das unbetriebl. Gebiet verbinden.

Beziehungen zwischen Foch und Coetz.

Spaa, 7. Juli. Wie verlautet, wird General Foch so bald wie möglich mit General Coetz die technischen Einzelheiten in der Entwaffnungsfrage behandeln. Der englische Vorkommissar in Berlin, Lord Aberton, und der englische Vorkommissar in Paris sind in Spaa eingetroffen.

Weitere Verhandlungen nach Spa.

Severing als Vertreter der Sicherheitspolizei.
Als Vertreter der Sicherheitspolizei begab sich gestern Abend der preussische Innenminister Severing nach Spaa. Es soll den Alliierten aufgefallen sein, daß die Sicherheitspolizei, über die in Spaa gesprochen werden soll, in der deutschen Delegation nicht vertreten ist. — Da unter Umständen heute die Frage verhandelt werden soll, begab sich gestern der Reichshofkommissar, Geheimrat Stutz nach Spaa.

Die politische erste Sitzung.

Fehrenbachs „weinerliche“ Rede.
Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterd. Corr.“ meint, in der Dienstag-Sitzung in Spaa hätten die Deutschen einen Hauptfehler begangen und vor allem Fehrenbach hätte nach Verhandlung der Situa. sehr sehr bedrückt ausgesehen; auch Lloyd George war sehr aufgeregt. Der Korrespondent schreibt weiter: Vor allem war es der Reichskanzler selbst, der den Hauptfehler beging. Denn nachdem Lloyd George dem Deutschen noch einmal anheimgefragt hatte, wenigstens am Mittwoch die verlangten Einzelheiten zu geben, begann er eine lange offenbar vorher berechnete Rede, die absolut nicht zur Sache passte, mit der er aber offenbar beabsichtigte, einen tiefen Eindruck herbeizuführen. Es war eine typische Reichstaatsrede, auf die Sentimentalität der Aufrechterhaltung der Furcht. In Fehrenbachs Vortrag an demselben Tage vorgetragen. Sein Hauptgrund war, daß er als ehrlicher Mann selber und seine unerschütterliche Persönlichkeit übernehmen wollte. Lloyd George drückte nach Verhandlung der Kanzlerrede seine Enttäuschung über die nichtigen Abreden aus. Er wies den Kanzler darauf hin, daß die Zeit der Mittelalter der Konferenz sehr wichtig und teuer sei und keine der Deutschen ausgerechnet, diesem Umstände Rechnung zu tragen. Diese Worte Lloyd Georges — so heißt der holländische Berichterstatter — machten auf die Deutschen einen fatalen Eindruck. Es war eine harte Lehre, die sie sich zu Herzen nehmen müssen, wenn sie etwas erreichen wollen. Lloyd George war sehr glücklich und im Anfang durchaus hochmütig. Die Tatsache, daß er allein das Wort führte, war offenbar darauf bedacht, unangenehme Zusammenstöße zu vermeiden. Fehrenbach wird daran denken müssen, daß Reichsstaatsberechtigte bei einer Konferenz in Spaa die Gefahr des gerade Gegenteil des erwünschten Eindruckes hervorrufen.

Die Hof. Zin. schreibt: Fehrenbachs seltene Beschwörung der Alliierten wurde belächelt und unangenehm.

Die Hof. Zin. schreibt: Fehrenbachs seltene Beschwörung der Alliierten wurde belächelt und unangenehm. Lieber die Rede selbst wird in dem Bericht der „Leids. N. N.“ noch genannt. Fehrenbach versuchte die Alliierten müder zu machen. Er untertrieb, daß man an den alten Vorwürfen der gegenwärtigen Regierung nicht zweifeln dürfe. Alle bisherigen Regierungen hätten ihr möglichstes getan. Die Vorfälle seien außerordentlich ausserordentlich. Auf die Bemerkung von Lloyd George, die Vorfälle hätten einen Namen und eine Zeit, antwortete er, er würde nicht zweifeln. Der „Luz.“ nach rechts hat keine Bedeutung (11).

Mittlerand über die deutschen Vertreter.

Mittlerand ärgert gegenüber französischen Journalisten, in Geleit habe er großes Vertrauen. Zinnens erwachte ihm als der schlaflose Mann. Fehrenbach als ein Abwärtig vor seinen Gesichtshöfen. Mittlerand glaubt, daß man sich in Spaa nicht über die großen Unfälle einzigen werde, und daß die Einzelheiten später festgelegt werden können.

Keine Herabsetzung der Truppenstärke?

Ein Sonderbericht in der holländischen Presse besagt, daß laut Mitteilung gewisser Delegierter die Alliierten nur die sofortige Aufhebung des Kriegsstatus verlangen. Deutschland könne dann die gewöhnlichen Bestimmungen erhalten. Diese Vorwürfe sind damit begründet, daß Lloyd George in seiner Rede an erster Stelle die Auslieferung von Waffen verlangte, und daß er auch in seiner zweiten Rede nicht die Verringerung der Truppen, sondern nur die Verringerung des Kriegsstatus erwähnte.

Der Sturz aus den Wolken.

Die Dienstag-Sitzung in Spaa brachte für die deutsche Abordnung, die in rosenrotem Optimismus unter Führung des in heftiger Laune befindlichen Reichskanzlers Fehrenbach auf die Reise gegangen war, ein böses Erwachen. Die demokratisch vertriebenen Ideologen hatten sich zu Hause ein Bild der kommenden Verhandlungen zurecht gemalt, das trotz des brütenden Zornes der letzten Entente mit allerlei freundlichen Hoffnungsfarben gemischt war. In Herr Fehrenbach konnte kein innerliches Schwelgen so wenig unterdrücken, daß er aus geschnellter Brust in der ersten Sitzung in Spaa sogar seiner Gemütskur über Ausbruch gab, daß man sich entgegen habe, in kontrovertirte Verhandlungen einzutreten. Als wenn diese „unverdiente“ Gnade der Ententeabfertigung schon die Vorstufe zur freundschaftlichen Verhandlung wäre!

Mit welchem Mangel an Denkfähigkeit die ganze Aktion deutscherseits eingeleitet ist, geht schon aus der anfänglichen Abwesenheit jedes militärischen Sachverständigen hervor, obwohl die Entwaffnung Deutschlands als Hauptberatungsgegenstand feststand und sich fast mit für die letzten Entente-maten anschlüsslicher Beweis hat. Herr Fehrenbach „dachte“ trotzdem, daß die wirtschaftlichen Fragen zuerst zur Erörterung kommen würden, obwohl die Erörterung wirtschaftlicher Fragen aus dem deutschen Standpunkt so gar bitter Weise ähnlich gegaunlos war, sobald Deutschland in der Art wehrlos gemacht wurde, daß ihm die Mittel für Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung im Lande einfach genommen wurden. Die Genug ist betont, daß Deutschland nichts erarbeiten könne, wenn es nicht im Innern für Ruhe und Ordnung sorgen könnte, indem ihm die nötigen Mittel hierzu genommen würden. Es war also eine grenzenlose Dummheit, die militärischen Sachverständigen zu Hause zu lassen, und die Entziehung Lloyd Georges über die dadurch verursachte Verschleppung der Verhandlungen durchaus erheblich. Wie berechtigt die Frage der „N. N.“ war, weshalb General v. Winterfeldt sich nicht unter den Wägen befand, die nach Spaa gingen, erweist sich hier und deutlich. Ein noch größerer Ungeheuer aber bewies Herr Fehrenbach dadurch, daß er eine Personlichkeit wie den Jüdischen-Kriegsminister Geley in Spaa lockte, dessen parlamentarisch-politisches Ungeheuer nur noch durch seine persönliche Anwesenheit überfließen wird. Die typische Überheblichkeit seiner Ausführungen schaffte denn eine augenscheinlich höchst gefährliche Situation, indem sie Wasser auf die Mühle der französischen Gehirnschmücker, und Herr Simons, der neue Außenminister dürfte schwere Mühe und ein erhebliches Geschick aufzuwenden gehabt haben, um einen so fahrlässigen Streich zu vermeiden.

Mit besonders brutaler Schärfe und großem diplomatischen Geschick wurde unterer Vertreter dann die entriehelie Frage vorgelegt, warum die Waffen von Waffen, welche in der Vorkonferenz, noch immer beibehalten seien, fange die Delegation der Voten-Armee) nicht durch ihre Einbringung und Ablieferung gekommen wären. Man macht also der bisherigen sozialistisch-demokratischen Regierung den nicht unberechtigten und schwer zu entzweifelnden Vorwurf, daß sie nicht für die nötige Grundlauge von Ruhe und Ordnung zu sorgen gewillt hat, solange ihr die nötigen Maßnahmen dafür zur Verfügung standen!

Solange die Größe des demokratischen Regimes unter politischen Auslandsgeschäften litt, die sich ausnahmslos, wie Herr Geley, nur entweder als Auf im Porzellanladen oder, wie Herr Erzberger, als Schieberer-Schnädel zu gebären wußten, wird Deutschland niemals aus der Verkümmerten herausgelangen; die erste Zeit in Spaa haben uns bereits gezeigt, in welchen Händen unter Schicksal liegt, und die Kritik es uns Stellung der Würde und der Lebensinteresse des deutschen Volkes durch seine jetzt führenden Männer befestigt ist.

Vollrich, unsere Hoffnungen auf die Ergebnisse von Spaa waren nicht sehr groß, weil Herr Fehrenbach und die überwiegende Zahl seiner Gesellen sich über ihren Mangel an Verantwortungsbewußtheit, Ehrlichkeit und Würde vorher bereits mehr als genügend ausgesprochen hatten. Das Ergebnis der ersten beiden Verhandlungstage aber übertrifft noch weit unsere Vorstellungen. Die Ausschüsse für das Endergebnis sind demgemäß traurige und das deutsche Volk wird gut daran tun, sich auf das Schlimmste gefasst zu machen.

Der selbst durch das größte deutsche Ungeheuer, das in seitens des englischen Premier als vollkommenster Vorwand für massive Robetein in Ton und Muffetten benutzt wird, können diese Robetein objektiv nicht gerechtfertigt werden. Es muß gehofft und verlangt werden, daß unsere Vertreter in Spaa endlich die Sachlage betreffen und endlich den Ton und die Haltung finden, die allein zur Wahrung der Lebensinteressen und der Würde des deutschen Volkes notwendig

Die Chefs der englischen und französischen Militärmissionen in Berlin betonen den Vertreter der „Neuen Zürcher Sta.“ gegenüber, daß man den guten Willen der deutschen Regierung nicht kennen könne. Sie erwarten definitiv einen ähnlichen Verlauf der Verhandlungen.

Beilage zu Nr. 148 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 8. Juli 1920.

Kampfbewegung in Braunschweig.

Die „Braunschweiger Landeszeitung“ wird in Braunschweig von radikalen Elementen eine lebhaft propagandistische Kampfbewegung für einen Ende dieser Woche geplanten neuen politischen Kampfbewegung entfaltet. Neben der Generalversammlung entfaltete ein neuer revolutionärer Aktionsplan die fieberhafte Tätigkeit. Vor einigen Tagen fand eine Versammlung der revolutionären Arbeiterschaft aus der die Beschlüsse der großen Versammlung stammten. In der Besprechung wurde besonders die Organisation und Aufgabe der „roten Armee“ besprochen worden, die jetzt schon in Braunschweig und im Oberförsternbezirk Braunschweig 3500 Mann stark und gut. Zu dem Aktionsbezirk Braunschweig gehören auch die Städte und Bezirke Magdeburg, Halle, Naumburg, Sangerhausen, Gifhorn, Helmstedt, Lüneburg und Verden. Bei der Kontrolle in Braunschweig treffen seit voriger Woche täglich zahlstrenge Kommandos und Kuriers aus allen Teilen des Reiches ein, um Vertrauensleute auf dem Bahnhof abgeholt werden. Diese Tatkraft auf den Straßen der Stadt Braunschweig auf unmittelbare beaufsichtigende erste Lage schließen. Die provisorische Oberkommando der bewaffneten Arbeiterbewegung in Braunschweig aus zwei Hauptteilen und mehreren Ausführe. Jeder Zug ist 200 Mann stark. Als Kommando fungieren ebenfalls russische Offiziere, die in der Stadt quartieren und sich ganz unangenehm den Straßen bewegen. An den täglich hier stattfindenden Zusammenkünften und Beratungen soll auch ein Mitglied der Braunschweiger linksradikalen Staatsregierung mit Interesse teilnehmen.

Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft im Herbst.

Auf eine Eingabe aus Kreisen der Deutschen Volkspartei Reichsernährungsminister Hermes in Aussicht gestellt, werden im Herbst die Kartoffelzwangswirtschaft aufzuheben. Uebernommen 3. B. in Dresden gegenwärtig ist keine Kartoffeln auf den Markt. Man fordert für den Zentner nicht mehr als 80 Mark. Dies dürfte darauf zurückzuführen, daß im Augenblick eine Pause zwischen Verbrauch und Lieferung entstanden ist, die noch dadurch vergrößert, daß Holland heute ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln erlassen haben soll.

Politische Kundschau

Das sozialistische Spiel.

Edward Bernstein veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Artikel, den Dr. Grelina, der viel angegebene Verfasser

der Schrift „Vaccuse“ und Mitglied der U. S. P., an ein Mitglied seiner Partei geschrieben hat und in dem er an der „Vorwärts“ meint dazu, daß sich diese Streit mit jedem Tag mehr als berechtigt erweise. Es sei durchaus nicht sicher, daß dies unabhängige Spiel ohne Folgen bleiben werde. Einmal Tages könnte es kommen, daß die sozialdemokratische Fraktion aus sachlichen Gründen ihr Votum mit dem der unabhängigen Vereine und daß dadurch vielleicht der Schritt der Regierung herbeigeführt werde. Vorher müsse die Frage geklärt sein, was nach dem Schritt der Regierung geschehen soll. „Die sozialistischen Fraktionen können einen folgenreicheren Schritt nur dann gemeinsam unternehmen, wenn sie sich über den zweiten gemeinsam zu unternehmenden Schritt klar geworden sind.“ (11).

Herr Viktor Kopp und die russische Regierung.

Aus Moskau ist folgender Kunstspruch eingegangen: Hiermit wird anlässlich böswilliger Behauptungen mit voller Entschiedenheit unzweideutig erklärt: Den Sowjetregierungsbeamten im Ausland wird jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der betreffenden Staaten ausdrücklich untersagt. Viktor Kopp in Berlin ist Intrusion erteilt worden, dahin lautend, jeder Verbindung mit der deutschen inneren Politik sich völlig fernzuhalten. Volkstommissar des Auswärtigen Tschischewin.

Herr Kopp scheint der Boden in Berlin sehr geordnet zu sein und er läßt über Moskau für Abklärung sorgen. Die dummen Deutschen sollen auch auf diesen Reim geben und sagen: Was für ein braver Mann, der Herr Kopp und was für eine anständige Gesinnung in Moskau! Aber der Kunstspruch ist für uns ohne jede Bedeutung, und wir sind gespannt, wie lange Kopp sein schändliches Treiben in Berlin noch wird fortsetzen dürfen.

Vor einem Eisenbahnerstreik.

Eine Versammlung der Betriebsobleute und Vertrauensmänner des Deutschen Eisenbahnerverbandes der Eisenbahnämter von Groß-Kranfurt stimmte einer Entschickung zu, in der eine sofortige Erhöhung der Zuzahlung von 2,10 Mk. auf 4,60 Mk. in der niedrigsten Stufe und von 3,50 auf 5,30 Mk. in der höchsten Lohnstufe verlangt wird. Die Eisenbahner wollen, wenn die Forderungen nicht unbedingte erfüllt werden, den allgemeinen Streik proklamieren.

Reichstagsnachwahl in Posen.

Bei der Nachwahl in der pommerischen Stadt Loitzin wo am Hauptwahltag die Wahlhandlung zum Reichstags durch Kommunisten geführt worden war, erhielten die Mehrheitssozialisten 103 Stimmen, die Deutschen 900, die Deutsche Volkspartei 593, die Kommunisten 43 und die Unabhängigen keine Stimme. Da der Deutschen Volkspartei bei der Aufzählung der Reichstimmern zu ihrem besten pommerischen Mandat noch 223 Stimmen fehlten, ist

demnach noch ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, der Bauernbesitzer Eberhard Schenack, gewählt.

Die Mittelstandsmat-Vorlage.

Ein Entwurf betreffend die Vollendung des Mittelstandsmat-Vorlage ist der preussischen Landesversammlung im Gange; er verlangt für den Monat Hannover bis Magdeburg und die Aufschubfrist die Summe von 306 040 000 Mark. Verbunden damit ist ein Ausbau des Ober-Eberhardsmat. Die Forderungen sind ausdrücklich begründet.

Aus den Parlamenten.

Nach dem Beschluß des Reichsrates der Landesversammlung will man die Erörterung am Mittwoch abschließen. Am 8. oder 9. Juli soll eine längere Pause eintreten, während der die Ausschüsse, die notwendigen Vorarbeiten erledigen sollen.

Aus Stadt und Umgebung

Personalien.

Bei der hiesigen Provinzialverwaltung erfolgten nachstehende Beförderungen: In Bürovorstellungen wurden befördert der Oberlandessekretär Hedler, die Landessekretäre Weber und Lindisch.

Vorträge über die deutsche Frauenbildung.

Auf dem 82. bis 85. Bildungabend im Verein Christian wird Herr Mehlhase aus Effenberda Vorträge halten über „Die deutsche Frauenbildung vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart“. Die Dichterinnen werden aber nicht zeitgemäß geordnet, sondern sie werden nach ihrer Eigenart, ihren Grundgedanken, ihrer künstlerischen Reife zusammengefaßt. Es sind demnach folgende Kapitel vorgesehen: 1. Dichterinnen der neueren deutschen Frauenbewegung (Mlle Franck, Maria Janisch, Clara Müller, Selma Böhlau, Gabriele Reuter). 2. Familienblatt-Erzählerinnen (E. Maritt, R. v. Schirrh). 3. Religiöse Dichterinnen (Annes Franz, Luise v. Wilmnes, Anna Dir, Marie Frede, Bertha Köpflin). 4. Witzliche Erzählerinnen und Jugendschriftstellerinnen (Christe Silbermann, Johanna Spurr, Frieda Schanz, Marie Diers, Anna Schieber). 5. Die Heimatkunst in der Frauenbildung (Anna Trost, Just, Herm. Billinger, Annes Capper, Charlotte Kief, Zulu v. Strauß und Torney, Selene Voigt-Diederichs, Hedora von Zaleswin-Hoffmann). 6. Die großen Dichterinnen (Annette v. Droste-Hülshoff, Luise v. Franck, Marie von Ebner-Eschenbach). 7. Die deutsche Literatur (Annes Meisel, Marg. v. Wilton, Helde Kurz, Ricarda Huch). Die früheren Werke werden näher besprochen, es werden auch Diskussionsproben gegeben und der Lebenslauf der verstorbenen

Dichterinnen wird gebührend in die Betrachtung einbezogen. Eintrittstarif zu 50 Wk. im „Dorzoq Christian“.

Widderverwertung für das Jagdjahr 1920.

* Nach den Bestimmungen über die Jagdubung in den preussischen Staatsforsten soll das nächste Wild zu Preisen veräußert werden, die in öffentlich meistbietenden Versteilen erzielt sind. Unter den gewöhnlichen Verhältnissen würden solche Preise voraussichtlich die Marktpreise erheblich übersteigen. Um hierdurch weiten Kreisen der Bevölkerung den Bezug von Wildbret nicht unmöglich zu machen, hat der Landwirtschaftsminister bestimmt, daß das Wild aus den Staatsforsten freibleibig zu Höchstpreisen abzugeben wird, und zwar in erster Linie an Gemeinden, die sich vertraglich verpflichten, das Wildbret zu den Kleinhandelsbischtpreisen nach der Festlegung durch den Staatsminister für Volksernährung unmittelbar den Verbrauchern, insbesondere den minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung zuzuführen. Die Abgabe darf weder an gemeinsinnige Anstalten zum Eigenverbrauch oder auch unmittelbar an die erlösabhängige Bevölkerung erfolgen. In diesem Falle soll jede Maßnahme getroffen werden, daß die Verteilung nach bestimmten, bekanntzugebenen Grundsätzen erfolgt mit ein Weiterverkauf zu Schließensbischtpreisen ausgeschlossen ist. An Wildhändler darf Wild zum Weiterverkauf nicht abgegeben werden. Den Forstbeamten ist Wild für den eigenen Bedarf zu den Höchstpreisen zu überlassen. Eine Wildlieferung an Konsumstellen findet nicht mehr statt.

Menen in Halle am 11. Juli.

* Laut Anzeige im heutigen Anserenteil findet am kommenden Sonntage in Halle das erste von den in diesem Jahre vom Union-Klub für Halle genehmigten 7 Rennen statt. Außer abendlichen gelangen circa 77 000 Mark an Geldpreisen zur Verteilung.

Aus Provinz und Reich

Wiedviebstahl.

** Weiskensels, 8. Juli. In Hohenmüßten wurde der Klempner Willi Heber verhaftet, der mit zwei Kampanen seit einiger Zeit in Dörfern der Umgegend umfangreiche Viehdiebstähle ausführte. Ermittelt sind schon Fälle, in denen die Diebstahlschuld 10 Schweine, 2 Kühe, 1 Aue und ein Schaf hielten. Die Tiere wurden meist gleich an Ort und Stelle abge schlachtet. Das Reich hat nach Weiskensels von einem Helfer zu hohem Preise weiter verschoben wurde.

Schließung der Lichtspieltheater.

† Dessau, 7. Juli. Die bereiteten Dessauer Lichtspieltheater haben wegen der erdrückenden Zuhörerssteuer ihre Betriebe geschlossen.

Großer Diebstahl in Stoffwäde.

† Salze, 7. Juli. In der vergangenen Nacht ist in einem Warenhause in der Bahnhofsstraße einbrechen worden. Gestohlen wurde ein großer Vollen Stoffwäde im Gesamtwerte von ungefähr 150 000 Mark. Es ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

Einfluss der Ministerien.

† Sehart, 7. Juli. Die Entwurfs-Kommission in vom Reichsministerium genehmigt worden sind die notwendigen Apparate sind bereits in Auftrag gegeben. Das Eröffnungsstermin ist der 1. Oktober in Aussicht genommen.

Waffenkunde in Dresden.

† Dresden, 8. Juli. Ein großer Waffenfund ist hier bei einer Zimmervermieterin in der Hindenburgstraße gemacht worden. Dort wohnte ein angeblicher Student der Technischen Hochschule, der der Vermieterin dadurch verdächtig wurde, daß er besonders großes und schweres Gewand mit sich führte. Die benachrichtigte die Polizei, die die verschlossenen Schränke und Kästen öffnete. Man fand in dem Zimmer ein Maß an Waffen in einer großen Koffer und zwei kleine Maschinenwelle sowie mehrere geladene Revolver und eine Leuchtpistole. Ferner eine große Menge mit scharfer Munition.

Literarisches

Das Reichsdroptzer.

Gesetz vom 30. Dezember 1919, gemeinverständlich bearbeitet mit zahlreichen Beispielen, Abagentafeln und Mustern für die Vermögensberechnung als Grundlage zur Steuererklärung von M. A. Stom. Verlag der „Treuhau“, Treuhänder-Gesellschaft für Handel und Gewerbe, Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft, Braunschweig, Preis 3 M.

Eine vollständige Aufklärungschrift, die auch dem un- erfahrenen Leser in leicht faßlicher Weise genaue Kenntnis dieses wichtigen Steuergesetzes vermittelt und ihm durch Ratgeberbeispiele und übersichtliche Abagentafeln ein praktischer Ratgeber bei Abgabe der Steuererklärung sein wird. Gebundene Ausgabe und billiger Preis lassen die Anschaffung taufam erscheinen.

Turnen, Spiel und Sport

1. Merseburger Turn- und Sportfest.

Der Verein für Leibesübungen veranstaltet am Sonntag, den 1. August 1920 auf seinem Sport- und Turnplatz in der Kraußstraße ein

Großhahnes Turn- und Sportfest.

zu dem Sportler und Turner aus allen Städten Mitteldeutsch- lands erwartet werden. — Au der Veranstaltung ist ein viel- seitiges Programm ausgearbeitet, umfassend sportliche undTurn- sportliche Wettkämpfe für Senioren, alte Herren, Damen und Jugendliche, sowie erstklassige Propaganda-Mannschafts- Wettkämpfe, von denen ganz besonders das Fußball-Tag- Festen des mehrtägigen deutschen Meisters B. F. B. Leipzig gegen B. F. B. Merseburg zu erwähnen ist. — Die Wettkämpfe beginnen bereits am Sonnabend, den 31. Juli d. N. Ausschreibungen zu den Wettkämpfen sind anzufordern von Carl Krug, Merseburg, Neuschauerstr. 21a.

Kraftball im Verein für Leibesübungen Merseburg. (Laut Hauptverordnungsbeschluss, die die weitestgehende Verwirklichung haben, hat in diesem Jahre die 1. Kraftball-Mannschaft des V. L. U. erzielt. Die Mannschaft ging aus allem hervor. Sie konnte zum Teil ihre Gegner am liebsten abfertigen. Am besten liefen für die GutsMuths-Halle Sportverein die mit um die gute Klasse entsprechende Leistungen zu leisten, nachfolgend registrierte.

Preis-Spiele:

Gegen Turn- und Sportfest Halle	29 : 58 Anhaben
" M. T. B. Merseburg	24 : 23 "
" T. B. Merseburg	23 : 48 "
" T. B. Halle a. S.	34 : 67 "

Gau-Spiele:

Gegen Hohenhausen-Merseburg	20 : 52 Anhaben
" M. T. B. Merseburg	44 : 59 "
" T. B. Merseburg	33 : 39 "

bei 20 Minuten Spieldauer einer Spielhalbe.

Mit diesen Ergebnissen qualifiziert sich die Mannschaft des V. L. U. für die Gau-Meisterschaft, die am kommenden Sonntag, den 10. Juli in Rammberg ausgetragen werden wird und für die Merseburg selbst als Favorit anzusehen ist. Die Mannschaft des V. L. U. stellt sich folgendermaßen zusammen: Müller — Döring, Friedrich — Kunath, Anstötz. Wir erwarten, daß die Mannschaft die Hoffnungen der auf sie gesetzt werden erfüllen wird; die Kämpferin dann steht sie.

h. IV. Akademisches Turn- und Sportfest in Halle. Am Sonntag begann das IV. Akademische Turn- und Sportfest an der Universität Halle-Wittenberg mit einer feierlichen Eröffnung und der Parade bei Feuerwerk. Die Ergebnisse waren folgende: Einer: 1. Rhenia O. H. B. 30.00 8:13 Min., 2. Denter (S. H. C.) 7:10 Min., 3. H. H. C. 7:20 Min.; Vier: 1. H. H. C. 8:34 Min.; Doppelpaar: 1. H. H. C. 8:34 Min.; Achte: 1. H. H. C. 5:20 Min.

Akademisches Schwimmfest in Halle.

Am gestrigen Mittwoch fand als zweite Veranstaltung des IV. Akademischen Turn und Sportfestes ein Akademisches Schwimmfest im Stadtbad statt, das durch einen Nebenwettkampf des Hallischen Schwimmvereins von 1902 eröffnet wurde. Die Wettkämpfe nahmen einen spannenden Verlauf. Das Schwimmfest endete mit einem interessanten Wasserballspiel des H. Schw. B. 1902.

Am Sonnabend finden an den Universitäts-Tennisplätzen Tennis-Wettkämpfe um die Hallische Hochschulmeisterschaft 1920 statt, ferner Gerätee- und Freisportturnen des turnerischen Berufs- und Schulpfandes; Abends wird ein Fußballwettkampf der Akademiker-Mannschaften B. F. B. Leipzig gegen B. F. B. Halle ausgetragen.

Beviegnete Mannaren. - Terraren-Verein Halle-Merseburg.

Am Sonnabend, den 10. Juli, abends 8 Uhr, findet ein Vortrag über „Das Terrarium“ mit Vorweismen in Salla im Vereinshaus, Paul Meißelstr. 63, statt, wozu die Merseburger Liebhaber herzlich eingeladen sind.